

Geschützte Zonen statt „Siedlungsbrei“

Bezirk Schwechat. Eine Fläche in der Größe von 10.000 Hektar soll künftig zum Grünen Ring des Landes gehören

VON JOHANNES WEICHHART

Es ist eines der größten Projekte des Landes Niederösterreich: der „Grüne Ring“ rund um die Bundeshauptstadt Wien. Im Kern geht es darum, ein zusammenhängendes Netz an Grünflächen und Erholungszonen festzulegen, die nie mehr bebaut werden sollen.

Das Vorhaben ist ambitioniert, schließlich geht es um vernetzte Grünräume vom Biosphärenpark Wienerwald bis zum Nationalpark Donau-Auen und vom Weinviertel bis zum Leithagebirge. „Insgesamt leben hier rund 2,5 Millionen Menschen, die Ostregion ist wohl die am stärksten wachsende Region Europas“, sagt Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf.

Dem KURIER liegt nun das Konzept für den Bezirk Schwechat vor, der wichtigste Teil der Agrarflächen befindet sich dabei in den Gemeinden Rauchenwarth, Ebergassing, Himberg, Schwechat und Zwölfaxing. Die Vorschläge umfassen knapp 42 Prozent der Flächen in der Region, wobei davon 20 Prozent auf erhaltenswerte Landschaftsteile, 19 Prozent auf agrarische Schwerpunkträume und etwas mehr als drei Prozent auf regionale Grünzonen entfallen. Laut Pernkopf werden darüber hinaus regionale Siedlungszonen vorgeschlagen, damit neue Bauland-Flächen beschränkt werden können.

Insgesamt werden elf agrarische Schwerpunkträume, 35 erhaltenswerte Landschaftsteile und 29 regionale Grünzonen im Ausmaß von mehr als 10.000 Hektar vorgeschlagen, heißt es.

Bodenverbrauch

Laut Auskunft des Landes NÖ betrug der Bodenverbrauch in Österreich vor einigen Jahren noch 20 Hektar pro Tag. Durch strenge Raumordnungsgesetze (unter anderem dürfen in NÖ keine Einkaufszentren mehr auf der grünen Wiese

errichtet werden) ging dieser Wert zuletzt auf 13 Hektar täglich zurück. Niederösterreichs Anteil daran liegt bei rund einem Hektar. Damit sind rund 14 Prozent des potenziellen Dauersiedlungsraums in Niederösterreich verbaut, der niedrigste Wert Österreichs. Zum Vergleich: In Tirol liegt dieser Wert bei 25 Prozent, in der Steiermark bei 19 Prozent.

Siedlungsgrenzen

„Der Grüne Ring ist ein in seiner Dimension europaweit einzigartiges Projekt. Denn wir wollen keinen Siedlungsbrei, sondern klar definierte Entwicklungsräume und Siedlungsgrenzen“, betont auch Thomas Knoll, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Landschaftsarchitektur.



DER GRÜNE RING

- 1 Generationenwald Klosterneuburg
- 2 Biosphärenpark Wienerwald
- 3 Erweiterung Pflegezonen
- 4 Projekt suburban (Liesing/Vösendorf)
- 5 Projekt Revitalisierung Petersbach (Vösendorf)
- 6 Verschärfung NÖ Grundverkehrsgesetz
- 7 Revitalisierung Fischa/Schwechat
- 8 Ökologiekonzepte Fischamend, Rauchenwarth
- 9 Winschutzgürtel 3+
- 10 Projekt „LENA“ Römerland Carnuntum
- 11 Nationalpark Donau-Auen
- 12 Naturwege Lasseesee
- 13 Projekt Regionalpark „DreiAnger“ (Gerasdorf/Floridsdorf)

Quelle: Land NÖ

Grafik: Schimper KURIER



Rauchenwarths Ortschef Schüller (M.) begutachtete mit Pernkopf die Pläne